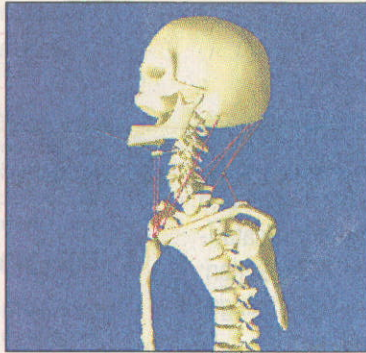


Schleudertraumen

Ein Problem mit Köpfchen angegangen

Ein Auffahrunfall mit 15 Stundenkilometer sieht nach außen hin nicht besonders spektakulär aus. Trotzdem können bereits Unfälle mit so geringer Geschwindigkeit massive Probleme im Nackenbereich auslösen, so genannte „Schleudertraumen“. Solche Schleudertraumen verursachen in Europa alleine geschätzte jährliche Kosten von einer Milliarde Euro.

Da die Biomechanik dieser Probleme noch immer nicht genau verstanden ist, versuchen Forscher der Upper Austrian Research GmbH, Abteilung Medizininforma-



Das Nackenmodell

matik, in internationaler Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und der Universität Pavia

dieses Problem durch eine realistische Simulation des menschlichen Nackens anzugehen.

Ermöglicht wurde das Forschungsprojekt durch die regionale Rahmenmaßnahme REGINS (<http://www.regins.org>), welches in Oberösterreich vom Automobil-Cluster, Mag. Andreas Hubinger koordiniert und von der EU kofinanziert wird. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: in nur zwölf Monaten wurde eine realistische Simulation des menschlichen Nackens entwickelt, welche nicht nur die genaue Anatomie der Halswirbel und des Kopfes berücksichtigt, sondern auch die

Mechanik der Halsmuskulatur und der natürlichen Haltungsreflexe, welche vom Gleichgewichtssystem ausgelöst werden. Projektleiter PD Dr. Haslwanter, der diese Fragestellungen nun am Campus Linz der FH Oberösterreich im Rahmen des Studiengangs für Medizintechnik weiterführt, wird in Zusammenarbeit mit Automobilherstellern und Versicherungen abklären, wie die Ergebnisse dieses Projektes zur Reduktion von Schleudertraumen umgesetzt werden können. Für Interessierte finden sich unter <http://cometo.edu-hi.at/MyHome/Regins> weitere Informationen.